

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierteljährliche Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Wienbachtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wiederum 9 Uhr Mittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Insertate besterem häusliche Annoncen-Bureau.

Nr 274.

Freitag, den 23. November.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Buchhändler, 8. Koh. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für den Monat **December** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

Die Situation in Serbien.

Aus Belgrad, 17. November schreibt man der Wiener „Presse“: Ueber die Empörung, welche im südlichen Theile Serbiens vor acht Tagen ausgebrochen, hat sich in der ausländischen Presse ein förmlicher Sagenkreis entwickelt, und eine Bewegung, der es an positiven politischen Zielen, wie an physischer Gewalt vollständig getradet, ist nach jeder Richtung überschätzt worden. Im Auslande hat man unsere Radikalen für arme, verfolgte Liberale nach europäischem Muster gehalten und aus der weitgehenden Energie, welche das Ministerium Crispiens gegen die Empörer anwendete, einen Rückschlag auf den Ernst und die Gefährlichkeit einer Insurrektion gemacht, die offenbar als Reaktion gegen ein unrettbares Regime angesehen werden müsse. Im Sinne dieser durchaus besordenirten Auffassung sah nun die ausländische Presse der serbischen Regierung die weitgehende Nachsicht und Milde bei der ferneren Behandlung der revolutionären Räufschützen an.

Es ist schon so oft auseinandergesetzt worden, daß unsere Radikalen keine politische Partei sind, daß sie in der oberen Schichte aus intelligentem Proletariat oder sonstigen jugendlichen Köpfen und in der unteren Schichte aus einer unzufriedenheitsvollen Masse von Malcontenten bestehen, deren Unzufriedenheit in der Regel nicht aus politischen Prinzipien, sondern aus der Lust am Opponenten um jeden Preis und aus persönlichen Motiven entspringt. Läßt man die maßgebenden Radikalen Rede lassen, so findet man unter ihnen zuerst Beweise, welche das Regime des russomanen Ex-Metropolitens Michael torumpirt hat; dann halbgebildete und ehrgeizige Schullehrer, endlich politische Bauern und schließlich eine Reihe jener verfehlten und problematischen Crispiens, aus denen sich in der ganzen Welt das „intelligente Proletariat“ zusammenzusetzen pflegt. Wer einerseits die Bedürfnisse unseres auf Viehzucht, Ackerbau und Handel angewiesenen Volkes kennt und andererseits das auf extreme Social-Democratie abzielende Programm unserer Radikalen zerlegt, kann unmöglich das Letztere ernst nehmen. Unsere erfahrenen Administrations-Beamten bebauern, daß wir eine autonome Gemeinde-Organisation besitzen; den Radikalen ist diese Autonomie aber nicht weitgehend genug, obwohl sich die bereits bestehenden Gemeinde-Organen als in jeder Richtung unzuverlässig erweisen haben. Blättern Sie die Protokolle unserer Berichte aller Instanzen durch, so werden Sie finden, daß sich ein sehr bedeutender Prozentsatz der vorhandenen Prozesse auf Beunruhigungen oder auf zweifel-

lose Gemalthe und Gefühlsverletzungen seitens der Bürgermeister und Gemeindeglieder bezieht.

Seit Jahren zerbrechen sich unsere Finanzminister die Köpfe darüber, wie die ökonomische Entwicklung Serbiens durch eine Reform des Steuerwesens — das an direkten Steuern nichts als eine minimale Kopfsteuer kennt — zu geben wäre, aber die Radikalen fordern wie zum Trotz eine Herabsetzung der Steuern und wollen es durchsetzen, daß der höchste Beamtengehalt in Serbien nur fl. 2000 betrage. Alle ernsthaft politische Welt flugt bei uns darüber, daß unsere Stupescina ein der intelligenten Elemente bares, durchaus unverlässliches Bauern-Parlament ist, aber unsere Radikalen wollen dieser von jedem Agitator leicht aufzuhebenden Kammer im Namen des „Volkes“ eine ganze Reihe repressiver Gewaltthaten verleihen und den König wie das Ministerium zu schätzenswerten politischen Crispiens herabdrücken.

Man hat vielfach behauptet: es wäre am besten gewesen, die Radikalen durch die Berufung zur Regierung ad absurdum zu führen, und weil man dies nicht gethan, werde die jetzige Aktion des Ministeriums Crispiens eine noch heftigere Reaktion seitens der unzufriedenen Elemente und damit eine allgemeine Revolution hervorgerufen. Eine solche Meinung ist leicht begründet, aber sie konnte nur durch die Unkenntnis unserer Radikalen und unserer Verhältnisse entstehen.

Was bis zur Stunde über die Motive des letzten Aufstandes bekannt geworden, läßt in dieser Richtung gar keinen Zweifel zu. Die Empörung war von langer Hand vorbereitet und sollte nicht nur in der von Bulgaren, Montenern und Rumänen bewohnten Timokgegend, sondern auch an anderen Orten Serbiens zum Ausbruche gelangen. Aber gerade diejenigen durchaus serbischen Kreise, welche in den Befreiungskriegen so oft Gut und Blut geopfert haben, verhielten sich diesmal ruhig und brachten freiwillig den Behörden Proklamationen zur Kenntniß, die schwerlich in Serbien conceipirt und getradet worden sind. Oder ist es vielleicht ein Zufall, daß der Aufstand gerade an der leicht passablen bulgarischen Grenze entstand, daß eine Beweiskunde die Kunde zum alten Gewehr heuchelt, während dieselben Helmen im letzten Reize das Gewehr von sich warfen, sobald sie einen türkischen Bataillon ansichtig wurden? Reht nicht vielleicht die Thatfache, daß Dabics, einer der Nabeiführer der Insurgenten, ein sehr nahestehender Verwandter unseres Ex-Metropolitens Michael ist, der sich seit Anfang dieses Monats zufällig von Konstantinopel nach Kustschuk begab und dessen Wiege sehr nahe bei Danja land? Berücksichtigt man noch das wenigstens anfänglich durchaus planmäßige Vorgehen der Empörer in politischer und militärischer Hinsicht, so kann darüber kein Zweifel sein, daß die Insurgenten unserer achtzigjährigen „Revolution“ in erster Linie

in diesem radikalen Central-Comité und in zweiter Linie im Auslande zu suchen sind.

Unter solchen Umständen war, was man auch im Auslande sagen mag, die rückständigste Energie, mit der das Ministerium vorging, vollkommen am Platze. Wer die Geschichte unseres Landes kennt, wird wissen, daß ein solcher Vorgang schon oft genug und nur dann mit dauerndem Erfolge versucht worden ist, wenn der jeweilige Fürst und seine Räte bei der Behandlung der Empörer möglichst rasch und gründlich gehandelt haben. Wo anders mögen sich Aufrechter durch Milde und Nachsicht von ihrem Unrecht überzeugen lassen, aber bei uns würde jede alzu humane Behandlung vom Volk als Schwäche und Angst der Regierenden ausgelegt werden. Man möge doch nicht vergessen, daß Serbien erst im Jahre 1867 von den Türken vollständig geräumt worden ist und daß bei aller befonderen natürlichen Begabung unseres Volkes heute nur acht Prozent des Lebens und Schreibens lumbig sind. So lange unser Bauer Recht und Gesetz anerkennt, vermag eine humane Behandlung bei ihm Alles zu erreichen; wenn er jedoch durch Gewalt provoziert, so reizt er sich nur vor dem Wüthigeren und Stärkeren. So manche Gefahr ist in Serbien durch den Muth, die Entschlossenheit und die Unerbittlichkeit seiner Fürsten beschworen worden, aber Nachthaber, wie Fürst Alexander Karadjordjevic im Jahre 1858, haben durch Milde und Energielosigkeit chronische Unruhen zu permanenten gemacht und alle Macht, selbst den Thron, eingebüßt, ohne das geringste Mittel zu erzwingen.

So viel zur Aufhellung der momentanen Situation in Serbien. Je rascher und energischer die heutige Regierung gegen die wahren Urheber des letzten Aufstandes vorgeht, desto früher wird die Verhinderung der irreführenden Bevölkerung eintreten und desto leichter wird die Rückkehr zu den Zuständen und Einrichtungen zu vollziehen sein, deren Aufhebung vor zehn Tagen durch die radikalen Agitationen notwendig geworden war. Die Methode des „kurzen Processes“, allerdings mit möglicher Verminderung des „politischen Martyrertums“, ist jetzt bei uns, seien Sie versichert, so sehr geboten, daß Serbien beim Auslande selbst den Ruf: in diesem Augenblicke ein drakonisch regiertes Land zu sein — riskiren muß, wenn Ruhe und Ordnung auf die Dauer hergestellt werden sollen, wenn Serbien ein lebensfähiger Faktor des Friedens und des modernen europäischen Fortschrittes auf der Balkanhalbinsel bleiben will.

* Zur Reise des Kronprinzen

liegen folgende Telegramme vor:
Valencia, 20. November, Abends. Das spanische Geschwader wird morgen früh hier erwartet. Da der Hafen keine hinreichende Tiefe besitzt, sind die Geschwader gezwun-

(Nachdruck verboten.)

[11] Sophie von Hohem.

Aus den Papieren der Frau von Dr. sen von Maria m Tenger.

(Schlußwort.)

Es war Nacht, und der König saß in seinem Bett. Er war nicht allein. Ein junger Mann stand vor ihm an einem mit Zeichnungen bedeckten Tische. Von friedlichen Dingen war die Rede. Aufmerksam lauschte der König den landwirtschaftlichen Theorien, welche der Fremde in gedrängter, klarer Weise vortrug, während die geliebte Hand zur Erklärung die weißen Blätter mit Zeichnungen von verschiedenen Ackerbaumaschinen bedeckte.

Da erscholl Pferdehufschlag durch die stille Nacht; und wieder war es Zischen, der hereinströmte. Er machte dem Könige ungeschehen eine verhängnisvolle Meldung.

„Der Czar Peter ist ermordet! Katharina II. ist Czarin! General Tschernischew hat Befehl, mit seinen 20000 Mann wieder zu den Desherreichern zu stoßen!“ Wie betäubt saß der König einige Minuten lang da. Dann hob sich das gesenkte Haupt, aus den klauen Augen flammte ein Gedankenblitz.

Noch wußte außer Tschernischew, dem Könige und seinem Vertrauten Zischen, Niemand um jenen Befehl. Friedrichs Soldaten waren in der Stimmung des Wewen, diesen König geöffnet wird, und — Friedrich hatte drei Tage Zeit.

„Die besten Coureure zur Stelle, und daß kein Wort von dem verlautet, was wir Beide wissen!“ Zischen verließ das Gemach. Den jungen Mann, der weißt unter die äußersten Zeitgebänge getreten war, hatte der König offenbar vergessen. Seine Feder slog jetzt über das Papier. Draußen stampften die Pferde Derer, welche die Pferden im Fluge fortbringen sollten. Sobald eine fertig war, sprengte der Mann, der sie trug, aus dem Lager hinaus, ihrem Bestimmungsorte zu. Wohllich erhob sich der König nachdenklich und that einige Schritte.

„Wen sende ich an Tschernischew?“ sprach er halblaut vor sich hin.

Er nannte der Reiche nach die Namen Aller, die ihm in den Sinn kamen, und schüttelte den Kopf. „Der Degen weiß Jeder von ihnen zu führen; das Wort — Keiner! Hier aber hängt Alles von Wort ab!“ Der König sah nach der Uhr, „und wenn er nicht, ehe der Morgen graut, dort ist — ist es zu spät!“

Der junge Edelmann trat rasch vor.

„Können Ew. Majestät mich brauchen?“

Der König sah ihn verdundert an. Er mußte sich erst bestimmen, wie der Fremde in seine Nähe gekommen sei, so ganz war er dem gebieterischen Augenblick hingegeben gewesen. Endlich frag er erstaunt:

„Ihn? . . . Er ist kein Preuße!“

„Wuß man das sein, um Ew. Majestät einen Dienst zu leisten?“

Der König sah ihn mit einem scharf prüfenden Blick an.

„Hat er ein gutes Pferd?“

„Mein Fuchs ist ein prächtiges Thier.“

„Ist er ein guter Reiter?“

„Ich möchte es Ew. Majestät wohl beweisen dürfen!“

„Traut er sich zu, den General Tschernischew zu überreden, daß er sich sogleich zu uns versetzt? ohne — und das ist die Hauptsache — ohne vorher seine Truppen mit seiner neuen Dreie besamt gemacht zu haben?“

„Ich traue es mir zu, Majestät!“

Ein eigenthümlicher, beinahe finsterner Blick des Königs, auges traf den jungen Edelmann, und die Frage: „Acht Er, um was es sich hier handelt?“ klang wie ein Verweis, wenn nicht wie eine Warnung.

Gesenkten Auges dachte der junge Mann einige Sekunden nach; dann sagte er mit jener Unbefangenheit in Ton und Blick, welche ein selbstständiges, tieferes Nachdenken auszusprechen scheint:

„Daß es sich um etwas Wichtiges handelt, konnte ich in Ew. Majestät Augen lesen.“

Friedrich der Große theilte eine Schwäche der größten Männer aller Zeiten; er brauchte nur Menschen, die seine Gedanken erfassen, verstanden, und als Befehle pünktlich ausführen. Wer sich so zu ihm verhielt, den konnte er

nie genug lieben, achten und belohnen — Männer, die seine Gedanken mit ihm, oder gar vor ihm denken wollten, denken konnten, waren ihm in der Regel unangenehm und stießen ihn sogar oft ab. Er bildete sie nur selten in seiner unmittelbaren Nähe.

Die Klippe, an der möglicher Weise, selbst in einem so kritischen Augenblick, die Senkung des jungen Edelmannes an den russischen General hätte scheitern können, war durch die schlichte Antwort beiseite glücklich umschifft.

Friedrich hängte ihm das Schreiben an Tschernischew ein und sagte nichts weiter als das eine Wort: „Reitet!“

Und nun geschah es, daß alle Briefe und Zeitungen, die aus Rußland kamen, auf den preussischen Grenzpostämtern liegen blieben. Die Folge davon war, daß die Nachricht von der Ermordung Peters lange nur als unverbürgtes Gerücht umherlief, und daß von den gefälligen Maßnahmen Katharinas gegen den Preußenkönig und die Deutschen in Rußland gar nichts verlautete.

Die Coureure, die in jener Nacht vom Königslager fortgeritten waren, hatten ihre Sache gut gemacht.

Und der junge Edelmann? —

V.

Die Fürstin und die Hebeffin.
Die verwitwete Frau Fürstin von Hohenlohe, geborene Prinzessin von Holstein-Pflän, kam auf ihrer Reise von Petersburg nach Sildbeufschland durch Königszberg. Dort erkrankte sie. Es war im August 1762. Sie liehte die Grauen Schwefelner als Pflegerinnen, deshalb befahl der Gouverneur der Kongregationen in Königszberg, bienebene Schwefelner nach dem Schlosse zu schicken, wo die Fürstin abgehittigen war.

Die Oberin erkrankte, gefolgt von einer Laienschwefler. Tags darauf wechselte mit dieser Letzteren eine junge Novize.

Die Laienschwefler ging und kam stets mit der Abenddämmerung. Die Novize blieb auf dem Schlosse. Der Krankheitszustand der hohen Dame gab keinen Grund zu erster Beunruhigung. Der unermüdblichen Pflege

Erste Etage
Gr. Ulrichstr. 52.



Erste Etage
Gr. Ulrichstr. 52.

Gebr. Sernau.

Wir offeriren,
um mit unsern großen Vorräthen in

Winter-Mänteln

== für Damen und Mädchen ==

vollständig zu räumen:

- Damen-Paletots** in Double, anschließend, A 9-10, 12, 15, 20.
- Damen-Paletots** in Streichgarn, A 13, 16, 18-30.
- Damen-Paletots** in Seide und Fantastoffen, A 18, 20-40.
- Damen-Paletots** in Plüsch und Krimmer, A 20, 25, 30-75.
- Damen-Mantelets** in Double u. Streichgarn, A 16, 18, 20, 30, 40.
- Damen-Mantelets** in Seide u. Fantastoffen, A 25, 30, 40-100.
- Damen-Mantelets** in Plüsch, Krimmer u. Wolle, A 40, 60, 100-200.
- Mädchen-Paletots** in nur soliden Stoffen, A 3, 5, 8-15.
- Mädchen-Havelocks** in nur soliden Stoffen, A 4, 6, 10-20.

Gebr. Sernau.

Süßensfrüchte, guttosenbe,
empfehlend
Th. Bilmeyer, Bayenstr. 10.
Feder-Kollwagen,
begleichen ein oder, doch brauchbar, stehen
zum Verkauf Steinweg 4.

6 bis 8 Kommen
Christbäume
sind à Schock 12-15 M. am
27. auf hiesigem Bahnhofe zu
verlaufen.

Besten Grudecakes
verkauft billigst gr. Ulrichstr. 11.

**Gustav Raessler's
Buttergeschäft**
Langenau bei Ulm

empfehlend in Postfischen franco gegen Nach-
nahme die so beliebt

- hochfeine Grasbutter pr. A. 95 3/4
- feinste Süßrahmbutter ungef. pr. A. 122 3/4
- feinste Süßrahmbutter gef. pr. A. 120 3/4 und
- Limburger Käse pr. A. 46 3/4

Frische Milch,
täglich dreimal hat abzulassen
Lippert, Grüner Hof.

Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, alte Winters-
überzieher, Hüde, Hosen, Fracks, gebr.
Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und
zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Handwerkermeister-Verein.

- Freitag den 23. Nov. Abends 8 Uhr
im „Rühlentum“.
- Vortrag von Herrn Direktor Dr. Plettner: „Hamburg jetzt und vor 50 Jahren“.
 - Proklamierung neuer Mitglieder zur Vorstandschaft.
 - Eröffnung des Fragestuhls.
- Der Vorstand.

Harmonie.

Freitag d. 23. Nov. Kränzchen im Neuen
Theater. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Hôtel & Café David.

Heute Donnerstag vorletztes
Morgen Freitag letztes

Grosses National-Concert.

gegeben von der rühmlichst bekannten
Tyroter Concertsänger-Gesellschaft Jos. Pflüger
aus dem Pustertal.
(7 Personen: 3 Damen und 4 Herren im
Nationalkostüm.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Programm an der Kasse.

Fürstenthal.

Zu meinem Freitag den 23. d. Abends
8 Uhr stattfindenden

Karpfen-Schmause

erlaube ich mir hierdurch Freunde u. Gönner,
welche durch Circular übergegangen sein sollten,
freundlichst einzuladen. Hochachtungsvoll
Fr. Kopsfleisch.

Neues Theater.

Dienstag den 27. d. M. Walthers-Concert.

Deutsche Bierhalle.

Anfangstr. 9.
Heute Freitag gr. Karpfenessen,
blau und polnisch.
Hochachtungsvoll G. Thurm.

Freitag den 23. November

Schlachtefest

wozu freundlichst einladet
C. Fischer, Glauchaische Kirche 12.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entfällt samt
nach schmeren Leiden unsere gute Mutter, Groß-
und Urgroßmutter
Christiane Friedrich geb. Sommer
im 86. Lebensjahre.
Dies betrübt zeigen dies hiermit an und
bitten um süßes Beileid
die Hinterbliebenen.
Halle, den 21. November 1883.

Für den Inhabersanteil verantwortlich
W. Nylmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Magdeburg.

(Umbau Bahnhof Halle.)

Die Antisierung von 1900 Rdm. Pflanz-
tagesteinen soll vergeben werden.

Termin am
Montag den 26. November cr.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau für den Bahnhofsumbau im
Stationsgebäude zu Halle.

Offerten sind versiegelt und portofrei
bis zum genannten Termin an den Unter-
zeichneten einzureichen. Die Bedingungen sind
auf dem Bureau einzusehen und gegen Er-
stattung der Kopialgebühren zu beziehen.
Halle, den 15. November 1883.

Der Regierungs-Baumeister,
F. Wittmann.

Bekanntmachung.

In hiesiger königlichen Strafanstalt werden
Mittwoch den 28. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

ein im guten Futterzustande befindliches Pferd
(Percheron), ca. 20 Ctr. Neu, zwei Arbeits-
wagen, Geschüre und verschiedene Stallutens-
ilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.
Halle a. S., den 21. November 1883.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Auction.

Sonnabend den 24. November cr.
Vormittags 11 Uhr

fallen im Gehöft der Herren **Lörn &
Steinert**, Magdeburgerstr. 43, in
einer Streiftade
1/4 Blye ff. Cognac, 1/4 Funchon ff.
Jamaica-Rum und 1/4 Vogger ff. Ba-
tabis-Arac
gegen baare Zahlung versteigert werden.
W. Kiste, Auctions-Kommissar.

Auction

im Zwangsversteigerungsverfahren.
Sonnabend den 24. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

versteigere ich **Schulberg 8** hier:
1 Kadentisch mit 22 Kaffen, 1 Kadentisch,
1 nuss. Schreibtisch, 1 Schreib- und zwei
Kleiderstühle, 5 Sophas, 1 Trumeau
3 vollst. Betten, 1 Partie Tische, Stühle,
Spiegel, Bett- u. Leibwäsche u.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 24. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

versteigere ich **Schulberg Nr. 8** zwangsweise
gegen Verzahlung:
1 Kleiderstühle, 1 Sopha, 1 Spiegel,
2 Waschtische, 1 Lampe, 1 Kleid,
1 Sammetjaquet u. v. a. m.
Müller, Gerichtsvollzieher,
Brunnenplatz Nr. 9, 1.

Bekanntmachung.

Vom 1. Dezember d. J. ab werden die Geschäftsbefugnisse des kaiserlichen Post-
amts 4 hierseits — Gr. Ulrichstr. Nr. 25 — auf die Annahme von Paketen mit und
ohne Wertangabe ausgedehnt, so daß bei denselben von dem obigen Zeitpunkte ab
Postsendungen jeder Art zur Einlieferung gelangen können.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor,
Halle (S.), den 20. November 1883.

In Vertretung
Schulze.

Bei der am 21. d. Mts. im Kronprinzen stattgefundenen Versammlung der Wähler
I. Abtheilung erhielten folgende 6 Herren die absolute Majorität:

Reg.-Rath Gneist, Rittergutsbesitzer **Roth**,
Banquier Bethke, Fabrikbesitzer **Ernst**,
Fabrikbesitzer Jentzsch, Rentier **Karl Bonstedt**.

Die vereinigten Vorstände
der Bezirksvereine und des Bürgervereins.

Gänzlicher Ausverkauf

des Waarenlagers von **F. Lauterhahn**,
große Klausstraße 17.

Der Laden ist per 1. Dezember cr. od. später mit Reg. anderweit zu verm.

O. Heylandt, Eisengießerei,

Halle a. S., Bernburgerstraße 32,

empfehlend sich zur Lieferung von Rohguss aller Art
bei prompter und billiger Bedienung.

Beste westfälische Schmelzkohle, Holzkohle etc. in Fahren
und kleineren Quantitäten billigst
gr. Ulrichstrasse 11.

Die Maler- und Lackirer-Gehülfen,

welche beim Lutherfeste betheiligt waren, werden gebeten, sich
Sonnabend den 24. November Abends 1/8 Uhr
in den „Drei Schwänen“ beaufs. Rechnungslegung zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 23. November

Schlachtefest,

früh von 9 Uhr Belletisch, Abends bis Markt u. Suppe.
Hierzu ladet ergebenst ein
Paul Haase.

Auction

Sonnabend den 24. d. M. Nachm. 1 Uhr
H. Ulrichstr. 34 (Gehöft z. 3 Königen).
O. Radestock, Auct.-Kommissar.
Wohnung: Brüderstraße 4 (Galleria).

Ein herrschaftlich eingerichtetes
Wohnhaus

in der Blumenstraße ist zu verkaufen, kann
ebenfalls sofort übernommen werden. Offerten
sub T. L. 25760 bef. **Rud. Mosse**,
Brüderstr. 6.

Neue große Rosinen, Fruchtwaare,

à A. von 30 Pfg. an.
Otto Ballas, Sophienstraße 28 8.
Paul Ballas, alter Markt 20.

Delikatessen

Jeder Art, conservirte Früchte und Ge-
müse, diverse Käse, geräucherte und ma-
rinirte Fischwaaren, sowie die größte Aus-
wahl feiner Würst und Fleischwaaren,
frische gel. Zunge, echt Frankfurter und
Wiener Würstchen, echt Zellower Müs-
chen und Maronen empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Gausverkauf.
Ich beabsichtige mein Haus, worin ein stot-
tes Materialwaarengeschäft mit Brauereiwir-
thel und Restauration betrieben wird, so-
fort wegen Demittalüberänderung zu verkaufen.
Wiederertrag 1300 Thaler. Adressen unter
Nr. 60 bitte in der Exped. d. Bl. nieder-
zulegen.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause in Halle a. d. S.